
LESEBUCH
ZUR
DEUTSCHEN GESCHICHTE

III

*Vom Deutschen Reich bis
zur Gegenwart*

Mit einem Geleit- und Nachwort
von Bundespräsident a. D. Walter Scheel

Chronik Verlag

Jos. Lee

HARVARD UNIVERSITY

WIDENER LIBRARY

1. Auflage, Januar 1984.

Copyright © falls im Anhang von Band III dieser Ausgabe
nicht anders vermerkt 1984 by Chronik Verlag in der Harenberg Kommunikation
Verlags- und Mediengesellschaft GmbH & Co. KG, Dortmund.

Alle Rechte vorbehalten.

Produktion Greno GmbH, D-8860 Nördlingen.

Printed in Germany.

Inhalt

Der Deutsch-Französische Krieg

Die Emser Depesche	11
------------------------------	----

Die Reichsgründung

An das deutsche Volk	
Kaiserproklamation	13
Die Kaiserkrönung in Versailles	
Kronprinz Friedrich Wilhelm	15
Verfassung des Deutschen Reiches	17
Das Gefühl der Nation	
Leopold von Ranke	21
Das militärische Kaisertum	
Friedrich Naumann	23
Die Doppelnatur Deutschlands	
Constantin Frantz	24

Der Kulturkampf

Abgrenzung zur Priesterherrschaft	
Otto von Bismarck	27
Preußisches Schulaufsichtsgesetz	28
Staat und Katholizismus	
August Bebel	29
Jeder gehört dem Papste an	
Papst Pius IX.	37
Brief an Papst Pius IX.	
Kaiser Wilhelm I.	38

Das Sozialistengesetz

Sozialistengesetz	39
Der Sinn des Sozialistengesetzes	
Heinrich von Treitschke	41
Ein paar Tropfen sozialen Öls	
Otto von Bismarck	47

<i>Die industrielle Revolution</i>	
Das Velociped des Carl Benz	
Neue Badische Landeszeitung	48
Industrie und Industriearbeiter	
Alphons Thun	50
<i>Kolonialismus, Bündnissysteme und Imperialismus</i>	
Warum ich Kolonien gegründet habe	
Carl Peters	51
Der deutsch-russische Rückversicherungsvertrag	
Maximilian Sigismund von Berchem	53
Kolonialpolitik als Brennpunkt des Nationalgefühls	
Reichskanzler Leo von Caprivi	58
Die Krüger-Depesche	
Kaiser Wilhelm II.	62
Deutschlands Platz an der Sonne	
Bernhard von Bülow	63
Aufhängen und wegjagen	
General Lothar von Trotha	65
Wir sind das Salz der Erde	
Kaiser Wilhelm II.	67
Deutsche Weltpolitik	
Ernst Hasse	69
Liebster Nicky – dein Willy	
Kaiser Wilhelm II. an Zar Nikolaus II.	72
<i>Das Wilhelminische Zeitalter</i>	
Begierig nach lärmenden Nichtigkeiten	
Walther Rathenau	75
Neuer Most in geflickten Schläuchen	
Theodor Fontane	77
Kunst und Rinnsteinkunst	
Kaiser Wilhelm II.	79
Stuck, Gschnas und Kitsch	
Siegfried Jacobsohn	81
Antisemitismus	
Konservatives Handbuch	82

*Rüstungswettlauf und Krisen am Vorabend
des Ersten Weltkrieges*

Bitter not ist uns eine starke deutsche Flotte	
Kaiser Wilhelm II.	86
Eine brutale Provokation	
Rosa Luxemburg	88
Die deutsche Fahne ist beleidigt worden	
Kaiser Wilhelm II.	92
Erst die Sozialisten abschießen – dann Krieg nach außen	
Kaiser Wilhelm II.	94
Generalstreik und Revolution	
Karl Legien	96
Panther-Sprung nach Agadir	
Rheinisch-Westfälische Zeitung	97

Der Erste Weltkrieg

Blankovollmacht für Wien	
Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg	99
Nein zu den Kriegskrediten	
Karl Liebknecht	100
Kriegsforderungen der Wirtschaft	
Petition der Wirtschaftsverbände	102
Sinn und Ziel dieses Krieges	
Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg	104
Im Westen nichts Neues	
Erich Maria Remarque	106

Die Novemberrevolution

Die Stunde des Handelns	
Spartakusflugblatt	108
Die Abdankung Kaiser Wilhelms II.	
Reichskanzler Max, Prinz von Baden	110
Ausrufung der Republik	
Philipp Scheidemann	111
Zur Lage der Nation	
Gustav Stresemann	113

Die Weimarer Republik

Antrittsrede als Reichspräsident	
Friedrich Ebert	120

Der Feind steht rechts!	
Joseph Wirth	122
Generalstreik gegen den Kapp-Putsch	
SPD-Aufruf	130
Abbruch des Ruhrkampfes	
Reichskanzler Gustav Stresemann	131
Marxisierung und Bolschewisierung	
Adolf Hitler	133
Eintritt des Deutschen Reiches in den Völkerbund	
Gustav Stresemann	134
Arbeitslosigkeit	
Wilhelm Eggert	136
Die Wahrheit wird euch frei machen	
Dietrich Bonhoeffer	137
<i>Das Dritte Reich</i>	
Der Reichstagsbrand	
Preußischer Pressedienst	144
Das Ermächtigungsgesetz	145
Gesetz gegen die Neubildung von Parteien	146
Barmer Theologische Erklärung	147
Jesus und Hitler	
Volksschuldiktat	149
Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre	150
Die Expansionspläne Hitlers	
Hoßbach-Protokoll	151
Erklärung der österreichischen Bischöfe zum Anschluß Österreichs	154
Die Kristallnacht	
Reinhard Heydrich	155
Tagesablauf im KZ	
Eugen Kogon	156
Wir waren mit Leib und Seele dabei	
Inge Scholl	158
<i>Der Zweite Weltkrieg</i>	
Das Recht auf Grund und Boden	
Adolf Hitler	160
Kriegsgerichtsbarkeit im Gebiet »Barbarossa«	
Adolf Hitler	161

INHALT

Wir fordern Gerechtigkeit!	
Clemens August von Galen	163
Wollt ihr den totalen Krieg?	
Joseph Goebbels	164
Massenvergasung in Polen	
Kurt Gerstein	166
Flugblatt der Widerstandsgruppe »Weiße Rose«	168
Der Morgenthau-Plan	170
Die Opfer der NS-Herrschaft	
Martin Niemöller	173
 <i>Zusammenbruch und Wiederaufbau</i>	
Urkunde der militärischen Kapitulation	177
Rundfunkansprache des Reichsministers Schwerin von Krosigk	179
Deutschland und die Deutschen	
Thomas Mann	181
Die Kriegsziele der Alliierten	
Kommuniqué der Jalta-Konferenz	199
Die Potsdamer Konferenz	201
Grundsatzrede des Ersten CDU-Vorsitzenden Konrad Adenauer	209
CSU-Grundsatzprogramm	212
Schwarzmarkt-Razzia	
Stuttgarter Zeitung	216
Die Nürnberger Prozesse	
Josef Frings	218
Die Währungsreform	220
 <i>Die Ära Adenauer</i>	
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Präambel	221
Nationalhymne der DDR	222
Erste Regierungserklärung	
Konrad Adenauer	223
Das Wesen der Opposition	
Kurt Schumacher	224
Die soziale Marktwirtschaft	
Düsseldorfer Leitsätze der CDU	226
Der Deutschlandvertrag	229
Verbrecherische Elemente aus West-Berlin	
Neues Deutschland	233
Die Teilung Deutschlands ist abnorm	
Konrad Adenauer	234

Zehn Gebote des Sozialismus	
Walter Ulbricht	237
Godesberger Programm der SPD	238
Der Mauerbau in Berlin	
Willy Brandt	242
DDR-Schießbefehl	245
Wandel durch Annäherung	
Egon Bahr	247
<i>Große Koalition und Studentenbewegung</i>	
Regierungserklärung	
Kurt Georg Kiesinger	250
Kampf gegen die Notstandsgesetze	
Hans Magnus Enzensberger	253
<i>Die sozialliberale Koalition</i>	
Die Verkrampfung lösen	
Willy Brandt	255
Grundlagenvertrag zwischen der BRD und der DDR	258
<i>Die Diskussion um den Frieden</i>	
Vorschläge an Herrn Andropow	
Brief von Organisationen der Friedensbewegung	261
Es ist fünf Minuten vor zwölf	
Ernst Breit	263
Sagen Sie Nein!	
Appell von Bürgern aus BRD und DDR	265
Christen und Pazifisten in der DDR – Staatsfeinde?	
Frauen für den Frieden	268
Atomkrieg und Schutzbunker	
Bund Deutscher Architekten	271
Geparden statt Leoparden	
Annemarie Renger	273
Weder einschüchtern noch erpressen	
Willy Brandt	275
Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland	279
<i>Nachwort von Bundespräsident a. D. Walter Scheel</i>	333
<i>Autoren- und Personenregister</i>	345
<i>Schlagwortregister</i>	358

DDR-SCHIESSBEFEHL

Am 17. August 1962, fast genau ein Jahr nach dem Bau der Berliner Mauer (siehe Seite 242), wird der Ost-Berliner Bauarbeiter Peter Fechter beim Fluchtversuch über die Mauer von DDR-Grenzpolizisten erschossen. Fechter ist der erste, der beim Versuch, über die Berliner Mauer in den Westteil der Stadt zu gelangen, ums Leben kommt. Bestimmungen aus dem umstrittenen Schießbefehl der DDR:

Von der Schußwaffe darf nur auf Befehl des Vorgesetzten oder auf eigenen Entschluß der zum Grenzdienst eingesetzten Kräfte Gebrauch gemacht werden,

a) um die unmittelbar bevorstehende Ausführung oder Fortsetzung einer Handlung zu verhindern, die sich den Umständen nach darstellt als ein

- Verbrechen gegen die Souveränität der Deutschen Demokratischen Republik, den Frieden, die Menschlichkeit und die Menschenrechte,
- Verbrechen gegen die Deutsche Demokratische Republik, gegen die allgemeine Sicherheit oder gegen die staatliche Ordnung,
- Verbrechen gegen die Persönlichkeit,
- anderes Verbrechen, das insbesondere unter Anwendung von Schußwaffen oder Sprengmitteln begangen werden soll oder ausgeführt wird;

- b) zur Verhinderung der Flucht oder Wiederergreifung von Personen,
- die eines Verbrechens dringend verdächtig sind oder wegen eines Verbrechens festgenommen wurden,
 - die anderer Straftaten verdächtig sind oder deswegen festgenommen oder zu einer Strafe mit Freiheitsentzug verurteilt wurden; wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß von Schußwaffen oder Sprengmitteln Gebrauch gemacht oder in anderer Weise die Flucht mittels Gewalt oder tätlichen Angriffs gegen die mit der Durchführung der Festnahme, Bewachung oder Beaufsichtigung Beauftragten durchgeführt oder daß die Flucht gemeinschaftlich begangen wird;

c) gegen Personen, die wegen einer Straftat Festgenommene oder zu einer Strafe mit Freiheitsentzug Verurteilte mit Gewalt zu befreien suchen oder dabei behilflich sind;

d) wenn andere Mittel nicht mehr ausreichen, um einen unmittelbar drohenden oder gegenwärtigen Angriff auf Anlagen der bewaffneten Organe oder andere staatliche, gesellschaftliche oder wirtschaftli-

che Einrichtungen auf sich selbst oder andere Personen erfolgreich zu verhindern oder abzuwenden;

e) zur Brechung bewaffneten Widerstandes;

f) zur Festnahme von Personen, wenn

- bewaffnete Personen die Aufforderung zum Ablegen der Waffen nicht befolgen oder sich ihrer Festnahme durch Bedrohung der Waffe oder Anwendung derselben zu entziehen versuchen,
- Personen dem Anruf oder der Aufforderung des Grenzpostens nicht Folge leisten und offensichtlich versuchen, die Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik zu durchbrechen und alle anderen Mittel und Möglichkeiten zur Festnahme oder Verhinderung der Flucht erschöpft sind,
- Personen mit Transportmitteln vorschriftsmäßig gegebene Stoppzeichen unbeachtet ließen und Sperren durchbrochen, beiseite geräumt oder umfahren haben und sie eindeutig versuchen, die Staatsgrenze zu durchbrechen.

Der Gebrauch der Schußwaffe ist grundsätzlich mit »Halt! Grenzposten! Hände hoch!« anzukündigen. Wird der Aufforderung nicht Folge geleistet, ist ein Warnschuß abzugeben. Bleibt auch diese Warnung erfolglos, ist gezieltes Feuer zu führen.

Die Schußwaffe ist ohne Anrufe und ohne Angabe eines Warnschusses gezielt anzuwenden, wenn

- es zur Abwehr eines plötzlichen tätlichen Angriffs sowie zur Brechung bewaffneten Widerstandes erforderlich ist;
- ein gegenwärtiger Angriff auf Anlagen der bewaffneten Organe und andere staatliche, gesellschaftliche oder wirtschaftliche Einrichtungen, auf sich selbst oder andere Personen nicht anders verhindert oder abgewendet werden kann.

Beim Gebrauch der Schußwaffe ist das Leben der Personen nach Möglichkeit zu schonen. Verletzten ist unter Beachtung der notwendigen Sicherheitsmaßnahmen Erste Hilfe zu erweisen, sofern es die Durchsetzung dringender und keinen Aufschub duldender Aufgaben zuläßt . . .

Tödlich verletzte Personen sind außerhalb der vom Gegner einsehbaren Geländeabschnitte unterzubringen. Der Tatort ist zu markieren und zu sichern. In anderen Fällen ist die Lage des Toten nicht zu verändern. Die weiteren Handlungen sind entsprechend der Entscheidung des Militärstaatsanwaltes durchzuführen.

Wurde die Schußwaffe gegen Grenzverletzer angewandt, darf das Territorium des angrenzenden Staates oder West-Berlins nicht beschossen werden.